

Gruppe 3: Das Schicksal des Soldaten Karl Wagner

© Alle Fotografien und Dokumente stammen aus dem Nachlass von Karl Wagner und wurden von Frau Margarethe Schaffer zur Verfügung gestellt.

M1 Fotografie von Karl Wagner



Ludwig Karl Wagner wurde am 11. Oktober 1896 als Sohn von Ludwig und Friederike Wagner geboren. Karl hatte noch drei Schwestern. Im November 1915 wurde er mit 19 Jahren zum Militär bei der Artillerie eingezogen. Sein Einsatz an der Westfront ließ ihn als junger Mann das Sterben in der Sommeschlacht und den Kämpfen in Flandern erleben. Bei Amiens erlitt er einen Bauchschuss und kam ins Lazarett nach Straßburg. Dort besuchte ihn noch sein Vater bevor er seinen Verletzungen am 24. Juni 1918 mit 22 Jahren erlag. Sein Leichnam wurde zurück in die Heimat überführt, wo er auch heute noch auf dem Schönbühlhof bei Schwieberdingen begraben liegt.

Karl schrieb vor allem während seiner Lazarettzeit zahlreiche Briefe an seine Familie, die es ermöglichen, ein Bild von dieser Zeit zu bekommen.

M2 Briefe von und an die Front

27. März 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Will Euch auch wieder einige Zeilen schreiben. Hoffe, dass Ihr auch noch gesund seid, was ich von mir auch noch berichten kann, habe wohl auch schon 14 Tage keine Nachricht mehr von Euch erhalten. Wieder heute eine Postanweisung von 10 Mark erhalten, wofür ich Euch bestens danke. Könnte viel schreiben, aber es ist am besten, wenn man es sein lässt, denn es steht uns noch Schweres bevor. Socken könnt ihr mir auch wieder senden, seid nun mit diesem Brief herzlich begrüßt von Eurem Karl. Grüße an Tante.

7. April 1918

Werter Herr Wagner.

Ihr Sohn Karl ist zurzeit in einem Feldlazarett als Verwundeter (Brustschutz). Sein Befinden ist bis jetzt recht zufrieden stellen. Wir wollen hoffen, dass er mit Gottes Hilfe wieder ganz gesund wird. Er wird ihnen demnächst selbst schreiben, einstweilen lässt er sie alle recht herzlich Grüßen. In einigen Tagen wird er wohl weiter operiert und vielleicht gleich mit dem Lazarettzug in die Heimat kommen. Die Verwundung erfolgte... Feldgeistlicher Weisser

7. April 1918

Lieber Herr Wagner.

Leider bin ich gezwungen, ihnen eine Karte zu schreiben. Euer lieber Karl ist am 3. April verwundet worden durch einen Bauchschuss, wie es ihm geht, wird wohl nicht schlimm sein. Ich habe ihn bloß gesehen, wo er verwundet worden ist, er ist abgesprungen vom Pferde und hat gerufen um Hilfe. Und leider habe ich ihm keine Hilfe leisten können, weil ich mich um seine Pferde kümmern musste. Ich denke, dass es nicht schlimm ist. Denn wenn er einen Bauchschuss hat bekommen, dann ist es nicht schlimm, weil er nichts gegessen hat und er hat einen leeren Magen gehabt. Es grüßt Euch alle herzlich Karl Bauer, Gefreiter.

9. April 1918

Werter Herr Wagner.

Das Befinden ihres lieben Karls macht weiter gute Fortschritte. Bis zum Empfang dieser Karte wird ihr Sohn wohl unterwegs sein. Er lässt herzlich grüßen. Mit freundlichem Gruß, Weisser, Feldgeistlicher.

Feldpostbrief an Herrn Ludwig Wagner, Schönbühlhof.

Schönbühlhof, den 14. April 1918 (Diese Karte zurück an den Absender)

An den Gefreiten Karl Bauer.

Werter Karl.

Soeben erhielten wir die traurige Nachricht, von Ihnen, dass unser Karl verwundet ist. Und danken Ihnen vielmals für die schnelle Mitteilung. Wir sind nun sehr in Sorge, wie es ihm wohl gehen wird. Wir wollen hoffen, dass es nicht schlimm ausfällt. Vielleicht ist auch inzwischen Nachricht von ihm. Wie es gegangen ist, wissen wir auch nicht. Wird er denn hinken? Für ihre Mühe nochmals besten Dank, mit freundlichen Grüßen Johanna Wagner. (*Schwester von Karl*)

Arbeitsblatt 4c E: Der Soldat Karl Wagner

18. April 1918

Werte Familie Wagner.

Will auch wieder ein paar Zeilen schreiben von Eurem Sohn Karl. Habe heute zufällig erfahren, dass er noch hier ist in einem Lazarett. Ich habe ihn sofort aufgesucht, er freute sich sehr. Ich habe lange mit ihm gesprochen. Mit dem Leben kommt er noch mal davon. Er sagte, er sei noch froh an seiner Verwundung, wenn er die Schwerverwundeten hier sähe. Seine Verwundung befindet sich weiter oben, als ich zuerst gemeint habe, auf der rechten Seite in der Gegend der Lunge. Die Lunge soll noch verletzt sein. Er wird aber in den nächsten Tagen weiter transportiert und hoffentlich kommt er mit Gottes Hilfe bald gesund in Deutschland an. Wir haben zurzeit schwere Zeiten mitgemacht; wenn nur der schreckliche Krieg einmal sein Ende finden würde, aber wahrscheinlich noch lange. Die besten Grüße und auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, grüßt Euch Gefreiter ... ?

Feldpostbrief an Herrn Ludwig Wagner, Schönbühlhof.

30. April 1918

Lieber Herr Wagner!

Ihre lieben Grüße vom 25. April habe ich Ihrem lieben Karl ausgerichtet. Er hat sich sehr darüber gefreut und lässt herzlich danken und wieder grüßen. Er ist noch vorerst bei uns und kann wohl auch noch nicht so schnell weiter transportiert werden.

(Württembergisches Feldlazarett Nr. 407. Deutsche Feldpost 842).

Sie müssen allerdings auf Gott vertrauen und natürlich dürfen sie herzlich beten für das Leben Ihres geliebten Sohnes, wie ich es auch tue. Im Allgemeinen geht es ihm ja recht gut, er ist munter und hat wenig Schmerzen. Doch ist seine Verletzung nicht ungefährlich, der Splitter steckt noch in der Brust und wird vorerst nicht herausgenommen. Wenn aber keine Infektion dazu kommt - bis jetzt ist keine vorhanden, dann ist eine völlige Heilung das Wahrscheinliche. Er wird wohl bald selbst einmal schreiben. Also hoffen und beten wir zu Gott! Mit herzlichen Grüßen Ihr E. Lempp.

5. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Will Euch mitteilen, dass ich jetzt in Straßburg im Lazarett bin und es geht mir soweit ganz gut und meine Wunde eitert noch stark. Essen darf ich alles, habe auch guten Appetit, wenn ihr mir Zwieback und etwas zum... sendet, wäre es mir recht, könnten wir auch ein Weißlaible schicken. Danke, dass ich bis in 3 Wochen in die Heimat komme. Wäsche braucht ihr keine mehr senden, das Schwerste habe ich überstanden. Könnte Euch viel schreiben, aber das kann man mündlich... Seid nun herzlich begrüßt von Eurem Karl.

Adresse: Festungslazarett 3 b. Kunstgewerbeschule Straßburg. Habe schon seit 25. März keine Nachricht. Gruß an Tante.

12. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Habe Euer Paket mit Zwieback erhalten, wofür ich Euch bestens danke. Es schmeckt mir vorzüglich. Sonst geht es mir ordentlich, und habe ich einen Husten mit Auswurf, und das macht mir zu schaffen. Die Lungen wurden eben zu arg mitgenommen. Ihr würdet mich kaum mehr erkennen, so mager bin ich. Ist nur gut, dass ich guten Appetit habe. Fieber habe ich keines mehr, mit dem ... geht es nicht so schnell. Es wäre mir vorerst auch nicht recht, wenn Vater kommen will, so soll er es schreiben. Dann sendet der Lazarettinspektor ein Telegramm, und auf das darf er erfahren, braucht sonst keine Papiere, verlangen tue ich es aber nicht, denn Ihr werdet fest zu schaffen haben, er hat scheint's nicht einmal Zeit, dass er mir schreibt. Seid nun mit diesem herzlich begrüßt von Eurem Karl. Auch Grüße an Tante und Döte und Tante.

Arbeitsblatt 4d E: Der Soldat Karl Wagner

24. Mai 1918

Lieber Onkel und liebe Tante.

Zuerst meinen besten Dank für den Wein und Himbeersaft, es schmeckte mir alles vorzüglich. Entschuldigt auch, dass ich nicht schon länger geschrieben habe. Aber ich konnte oft selber nicht schreiben, aber doch, Gott sei Dank, geht es mir soweit ordentlich. Wenn es so weiter fortgeht, dass ich bis in 4 Wochen in ein Heimatlazarett kommen kann, es heißt aber Geduld haben, obwohl es einem oft zur Last wird im Bette liegen bei solcher Wärme. Jetzt sind es dann bald 2 Monate bei mir, hoffentlich geht es ... besser, man weiß ja nicht was gut ist bei uns. Hoffe, dass Ihr soweit gesund seid. Seid nur mit diesem alle herzlich begrüßt von Karl Wagner.

29. Mai 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Habe Euren lieben Brief erhalten, welcher mich sehr freute. Habe gesehen, dass auch Ihr gesund seid. Auch mir geht es Gott sei Dank besser. Gestern war ich 1 Stunde im Sessel, wollte dann auch ein bisschen laufen, aber ich muss sagen, wie ein kleines Kind ist man. Ich wäre in die Knie gesunken, wenn mich nicht der Wärter gehalten hätte. Aber man fühlt sich ganz anders, wenn man wieder aus dem Bett heraus kommt. Werden uns einmal fotografieren lassen, Ihr werdet dann wohl lachen müssen. Ich meine Ihr sendet mir zu viel Pakete, setzt als einen Tag aus. Es grüßt Euch herzlich Euer Karl. Gruß an Tante.

2. Juni 1918

Lieber Freund. ????

Habe Deinen lieben Brief erhalten, wofür ich bestens danke. Mir geht es Gott sei Dank so weit gut bin aber immer im Bett. Jetzt sind es schon 2 Monate, werde wohl noch diesen bleiben müssen, es eitert halt immer noch. Morgen soll ich mit Röntgenstrahlen untersucht werden. Wer weiß wie es dann noch los ist. Weißt, ich darf nichts nach Hause schreiben, sonst würde meine Mutter vollends verzweifelt. Habe hier schon manches durchgemacht. Hoffe, dass es Dir gut geht. Es grüßt Dich herzlich Dein Freund Karl Wagner

3. Juni 1918

Liebe Eltern und Geschwister.

Teile Euch mit, dass es mir soweit ordentlich geht. Es wechselt halt, man ist eben krank. Meine Wunde sieht sehr schön aus. Hoffe, dass Ihr alle gesund seid. Liebe Eltern, ich hätte einen Wunsch, wenn Ihr noch gedörrte Schnitz (*gedörrtes Obst Birnen, Zwetschgen*) habt, Zwetschgen, so wäre es schön wenn ihr mir etwas schicken würdet. Es ist eben ein bisschen für den Durst. Die Fliegenplage ist hier groß. Heute habe ich auch Kopfweg. Ich war heute schon zu oft auf. Es grüßt Euch Karl.

4. Juli 1918

Lieber Onkel, Tante und Bäschen. (*Bäschen, Bäsle = Cousine*)

Habe gestern aus einem Brief von daheim erfahren, dass es mit Karl schlecht steht. Heute habe ich zufällig eine Zeitung gelesen von einem Kameraden, und das erste was ich sah, war die Todesanzeige von Karl. Ich war sprachlos vor Schreck. Ich kann eines gar nicht denken, dass ich ihn nicht mehr sehen darf. Ich habe mich schon immer gefreut, bis ich einmal in Urlaub komme. Ich dachte, da sehen wir uns gewiss wieder einmal. Der liebe Gott tröste Euch und steh Euch bei in diesen schweren Tagen. (...) Es ist eben eine böse Zeit, in der wir leben. Vertrauen wir also Gott und lassen ihn walten, ohne ihn können wir nichts machen. Seid nun alle herzlich begrüßt von Eurem Vetter Paul.

Aufgabe:

- Lest gemeinsam die Feldpostkarten und markiert, von wem die Karten stammen. Haltet eure Ergebnisse auf dem Plakat fest.
- **Die folgenden Fragen helfen euch dabei.**
 - Was erzählt Karl von der Front bevor er verwundet wird? Welche Haltung entwickelt er zum Krieg?
 - Was erzählt Karl seiner Familie über seinen Zustand im Mai/Juni? Was berichtet er seinem Freund? Weshalb will Karl nicht, dass seine Mutter ihn besucht? Überlegt, weshalb sich die Nachrichten unterscheiden.
 - Recherchiert im Internet über den Zustand in den Kriegslazaretten.

M2 Grabrede:

Rede am Grabe des Karl Wagner

fürs Vaterland gestorben am 24. Juni 1918 in Straßburg, beerdigt auf Schönbühlhof am 29. Juni 1918.

In dem Herrn Jesu Christo geliebte, leidtragende und trauernde Freunde! Wir haben den schweren, schmerzlichen Gang tun müssen, einen jungen Mann in der Blüte der Jahre, einen tapferen Kämpfer für sein Vaterland hierher auf den stillen Ruheplatz der Toten zu begleiten. Er schien schon der Lebensgefahr entronnen, und man glaubte, ohne Sorge um ihn sein zu dürfen. Da hat ihn doch der tückische Tod noch plötzlich dahingerafft! (...)

Auf sein Leben wollen wir kurz zurückblicken! Ludwig Karl Wagner war geboren am 11. Oktober 1896, als Sohn des Anwalts Ludwig Wagner und der Friedericke, geborene Widmaier, der einzige Sohn, um den nun außer den Eltern besonders seine drei Schwestern trauern.

Auch nach seiner Schulzeit hat er seine Jugendjahre hier, im Elternhaus, zugebracht, bis er im November 1915 zum Militär eingezogen wurde als Artillerist. Im Juni 1916 kam er ins Feld auf den westlichen Kriegsschauplatz und hat dort in der Somme-Schlacht 1916 und besonders 1917 in Flandern viel von den furchtbaren Kämpfen mitgemacht, in denen unsere Feinde meinten, sie müssten uns überwältigen können; aber nach Gottes Willen ist ihre Übermacht an der heldenmütigen Ausdauer und Tapferkeit unserer Truppen zu Schanden geworden. Außer einer leichten Verwundung ist der Entschlafene in jenen Kämpfen gnädig bewahrt geblieben, auch im letzten Herbst mit seinem Regiment ganz kurz vorher gerade von der Stelle weggekommen, wo den Engländern dann für einige Zeit ein Einbruch in unsere Linien gelang. Nicht so gut sollte es ihm in diesem letzten Jahr gehen! Bei Beginn der Offensive im Frühjahr wurde sein Regiment in der Gegend von Amiens mit eingesetzt, schon am 2. April wurde er durch Granatsplitter auf der Brust schwer verwundet. Dabei war es noch eine besondere Bewahrung, dass er nicht den Engländern in die Hände fiel, die bis auf 600m Entfernung herankamen, sondern durch die Bemühung seines Vizewachtmeisters ins Feldlazarett gebracht wurde. Dort ist er vier Wochen gelegen und konnte erst nach zweimaliger Operation ins Lazarett nach Straßburg überführt werden. Hier schien es, als könne sein Leben erhalten bleiben und dürfe er sich erholen und kräftigen; er hat auch selbst wieder fleißig heimgeschrieben. Da trat in letzter Woche plötzlich schwere Verschlimmerung ein, die innerliche Verletzungen waren eben doch so schwer, dass wohl seine Gesundheit nie vollständig wäre wieder hergestellt worden und nachdem noch gerade zur rechten Zeit seine Eltern an

seinem Krankenlager eingetroffen waren, um ihn ein letztes Mal in diesem Leben zu grüßen, ging am Montagabend ½ 8 Uhr sein Kampf zu Ende.

Arbeitsblatt 4g E: Der Soldat Karl Wagner

(...) Wir alle aber haben uns seine Erlebnisse hier noch einmal vor Augen gehalten, ihm zu einem ehrenden Gedächtnis, uns zur Aufgabe zu herzlicher Dankbarkeit auch gegen ihn, wie gegen alle, die draußen stehen. Auch für uns und uns zum Schutze setzen sie ihr Leben ein; das wollen wir ihnen nie vergessen, dass sie uns vor dem furchtbaren Grimm unserer Feinde geschützt haben, dafür können wir ihnen nie dankbar genug sein. Darum dürft auch Ihr, liebe Leidtragende, nicht denken, sein Leben sei umsonst gelebt gewesen. Nein, er hat Großes geleistet darin, dass er sein Leben so ganz fürs Vaterland dahingegeben hat. Ist sein Leben auch kurz, für uns ach so schmerzlich kurz gewesen, so hat doch bei jedem, der sich von Herzen hingibt an seine Pflicht in Treue bis zum Tod, sein Leben darin seinen großen Wert, es ist nicht ein vergebliches Leben, sondern, bei aller Kürze, ein großes, vollendetes Lebenswerk gewesen!

(...) Wenn der Entschlafende seine Mutter in seinen letzten Stunden noch angeredet hat: »Ach Mutter, ich habe so Schweres durchgemacht«, so ist ihm all das Schwere gewiss auch ein Anlass geworden, sich zu Gott zu wenden und seine Hilfe zu suchen (...). Es wird Euch, liebe Leidtragende, zuteil, was unter den vielen Tausenden nur wenigen zuteil wird, dass ihr die irdischen Überreste des geliebten Sohnes in die heimatliche Erde legen dürft. Das mag dem Herzen wohl tun in so tiefem Leid. (...) Amen

M3 Traueranzeige



Arbeitsblatt 4h E: Der Soldat Karl Wagner

M4 Leichenpass

Leichenpass.

Die nach Vorschrift eingetragte Leiche des am 24. Juni 1918
in Straßburg i. Elß an Symphonienabgabe und Empfindungslosigkeit
verstorbenen 21 jährigen Sämann Karl Wagner,
Söldat Nr. 22, 3. Bataillon

soll mit der Eisenbahn von Straßburg i. Elß.
Wagen

über Schönwiltelhof. H. Lustenpferd
nach Schönwiltelhof. H. Lustenpferd
zur Bestattung befristet werden.

Nachdem diese Ueberführung der Leiche genehmigt worden ist, werden sämtliche
Behörden, deren Bezirke durch den Transport berührt werden, ersucht, ihn ungehindert
und ohne Aufenthalt weitergehen zu lassen.

Straßburg i. Elß., den 26. Juni 1918

Der Kaiserliche Polizeipräsident

3. N.:

Maack

Aufgabe:

- Verfasst einen Steckbrief über Karl Wagners Leben mit Hilfe des Materials.
- Haltet auf dem Plakat fest, wie Karls Tod in der Familie und der Gemeinde aufgenommen wird.
- **Die folgenden Fragen helfen euch dabei:**
 - Untersucht inwiefern sich in der Grabrede politische Propaganda finden lässt.
 - Lest euch die Todesanzeige der Familie durch und vergleicht sie mit der Grabrede. Inwiefern unterscheiden sich die Reaktionen der Familie und des Pfarrers?
 - Untersucht auf dem Leichenpass, was mit Karls Leichnam geschieht. Inwiefern ist das etwas Besonderes? Überlegt, was normalerweise mit verstorbenen Soldaten passierte.